



«Der Hof Balzers (Palazoles) hat 100 Joch Ackerland,  
 Wiesen für 100 Fuder,  
 Weingärten für 10 Fuder,  
 4 Huben,  
 2 Alpen,  
 2 Mühlen,  
 einen guten Wald,  
 2 Kirchen mit dem Zehnt von diesem Hof.  
 Dies war das Lehen des Palduin.  
 Ein Weinbauer hat dort eine Hube.

Zum Hof, der Mäls (Meilis) heisst, gehören 133 Joch  
 Ackerland,  
 Wiesen für 160 Fuder,  
 Weingärten für 20 Fuder,  
 3 Alpen,  
 1 Mühle,  
 9 Huben.  
 Dies war das Lehen Adamars.  
 Vuolfprecht hat 3 Huben.  
 Thietbert hatte 2 Huben.  
 Es hat 3 Weinbauern, die 2 Huben Land haben.  
 Constantius Faber hat eine halbe Hube.  
 Es gibt einen Wald für 100 Schweine,  
 einen Fischteich,  
 eine Reuse.»

Aus dieser Aufzählung lassen sich interessante Erkenntnisse über die sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse im 9. Jahrhundert gewinnen. Die Besitz- und Herrschaftsstrukturen waren zweigeteilt: Die beiden königlichen Höfe (*curtes*) wurden nicht vom König selber (bzw. seinen Dienern) bewirtschaftet, sondern waren als Lehen (Benefizium) an Lehensempfänger (Vasallen) verliehen. Diese liessen ihre Höfe durch unfreie Hofhörige bewirtschaften. Dem König mussten sie Abgaben und Dienste entrichten, die in diesem Text aber nicht erwähnt werden. Zu den königlichen Höfen gehörten Huben (bäuerliche Hofstellen), die abhängigen Bauern und ihren Familien zur Bewirtschaftung überlassen wurden. Als Gegenleistung hatten auch sie Abgaben und Frondienste (Pflügen, Düngen, Mähen, Heuen usw.) zu leisten. Die Flächen- und Grössenangaben lassen sich kaum in moderne Masse umrechnen; alle Umrechnungsversuche stossen auf grosse Vorbehalte, da sie auf vielen unsicheren Annahmen beruhen. Der Hof *Palazoles* hatte 100 Joch (*iugera*) Ackerland. Ein Joch (auch Juchart oder Tagwerk) entsprach einer Fläche, die mit einem Ochsen oder einem Ochsengespann an einem Tag gepflügt werden konnte. Bei (hypothetischen) Umrechnungsversuchen wurden pro Joch Flächen zwischen 25 und 60 Aren errechnet. Der Bündner His-